



**Tonkünstler-Versammlung  
zu Heidelberg  
1901**

PREIS 1 MARK

**Programm**

für die Festtage vom 31. Mai bis zum 5. Juni.

ALLGEMEINER DEUTSCHER MUSIK-VEREIN

UNTER DEM PROTECTORAT SR. KGL. HOHEIT DES  
GROSSHERZOGS WILHELM ERNST VON SACHSEN.

XXXVII.

TONKÜNSTLER-VERSAMMLUNG

ZU HEIDELBERG

VERANSTALTET VOM

ALLGEMEINEN DEUTSCHEN MUSIK-VEREIN.

PROGRAMM FÜR DIE FESTTAGE

VOM 31. MAI BIS ZUM 5. JUNI 1901.

*Eugen Pfeiffer*  
*Musikalien-Handlung u. -Leihanstalt*  
*Heidelberg.*

## Mitwirkende Solisten:

**Sopran:** Frau Kammersängerin **Henriette Mottl** aus Karlsruhe.

Frau **Aaltje Noordewier-Reddingius** aus Hilversum.

Frl. **Martha Beines** aus Düsseldorf.

Frl. **Marie Berg** aus Berlin.

**Alt:** Frau **Iduna Walter-Choinanus** aus Mannheim.

Frl. **Jeanne Blyenburg** aus Frankfurt a. M.

**Tenor:** Herr Kammersänger **Ejnar Forchhammer** aus Dresden.

Herr **Nicola Doerter** aus Mainz.

**Bariton** Herr **Georg Keller** aus Ludwigshafen.

**u. Bass:** Herr Prof. **Johannes Messchaert** aus Wiesbaden.

Herr Musikdirektor **Carl Weidt** aus Heidelberg.

**Violine:** Herr **Jacques Thibaud** aus Paris.

Herr Konzertmeister **Karl Wendling** aus Meiningen.

Das **Böhmische Streichquartett** der Herren **Carl Hoffmann, Josef Suk, Oscar Nedbal** und Professor **Hans Wihan** aus Prag.

**Klavier:** Herr Prof. **Xaver Scharwenka** aus Berlin.

**Orgel:** Herr **Karl Straube** aus Wesel.

Herr Prof. Dr. **Ph. Wolfrum** aus Heidelberg.

Herr Musikdirektor **Paul Radig** aus Heidelberg.

**Festdirigent:** Herr Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. **Philipp Wolfrum**.

**Festchor:** Bachverein und Akademischer Gesangverein, unterstützt vom „**Liederkrantz**“ Heidelberg.

**Fest-Orchester:** Städtisches Orchester Heidelberg, verstärkt durch Mitglieder der Hofkapellen zu Karlsruhe, Dresden und Meiningen.

Tonkünstler-Versammlung zu Heidelberg.

**Viertes Konzert.**

Montag, den 3. Juni, Abends 7 Uhr, im Städtischen Saalbau.

**Programm.**

1. **Max Schillings, Symphonischer Prolog zu »König Oedipus«** für grosses Orchester.  
Unter Leitung des Komponisten.  
(Programm s. Seite 40.)
2. **Drei Lieder** mit Klavierbegleitung.  
**Hugo Wolf:**  
1. Zum neuen Jahr. 2. Er ist's.  
**Franz Liszt:**  
3. Über allen Gipfeln ist Ruh'.  
Frau Aaltje Noordewier-Reddingius.  
(Texte s. Seite 40.)
3. **Otto Naumann, »Junker Übermuth«,** Scherzo für grosses Orchester.  
Unter Leitung des Komponisten.
4. **Xaver Scharwenka, Klavierkonzert** in Cismoll.  
1. Maestoso. 2. Adagio. 3. Allegro non troppo.  
Klavier: Der Komponist.  
*Pause von 10 Minuten.*
5. **Josef Suk, Ein Märchen.** Suite für grosses Orchester nach Motiven der Musik zu Zeyer's dramatischem Märchen »Radúz und Mahulena«. Op. 16.  
1. Liebe und Leid der Königskinder. 2. Intermezzo — Volkstanz. 3. Intermezzo — Trauermusik. 4. Königin Runa's Fluch — Sieg der Liebe.
6. **Richard Strauss, Zwei grössere Gesänge** für eine tiefere Singstimme mit Orchesterbegleitung.  
a) Notturmo (A. Dehmel).  
Herr Johannes Messchaert.  
Solo-Violine: Herr Karl Wendling.  
b) »Nächtlicher Gang« (F. Rückert).  
Herr Georg Keller.  
(Texte s. Seite 41).
7. **Jean Sibelius, a) »Der Schwan von Tuonela«, b) »Lemminkäinen zieht heimwärts«,** Legenden für Orchester nach dem finnländischen Volksepos »Kalevala«.  
Unter Leitung des Komponisten.  
(Programm s. Seite 43.)
8. **Richard Wagner, »Kaisermarsch«** für grosses Orchester mit Schlusschor.  
(Programm s. Seite 43.)

Konzertflügel: *Bechstein*. Berlin.

## Symphonischer Prolog zu Sophokles' „König Oedipus“

von Max Schillings.

Gleich dem Nichts  
acht' ich der sterblichen Menschen Geschlechter,  
Wem, wem ward  
mehr vom Glück, als des Wahnes Rausch  
und vom Rausch die Ernüchterung?  
Steht vor Augen mir, Oedipus,  
dein Verhängnis, ja deins, so scheint mir  
nichts mehr glücklich, was sterblich ist.

### Drei Lieder.

Gesungen von Frau Aaltje Noordewier-Reddingius.

I.

#### Zum neuen Jahr.

(Hugo Wolf.)

Wie heimlicher Weise	In ihm sei's begonnen,
Ein Englein leise	Der Monde und Sonnen
Mit rosigen Füßen	An blauen Gezelten
Die Erde betritt,	Des Himmels bewegt.
So nahte der Morgen.	Du, Vater, du rathe!
Jauchzt ihm, ihr Frommen.	Lenke du und wende!
Ein heilig Willkommen.	Herr, dir in die Hände
Ein heilig Willkommen!	Sei Anfang und Ende.
Herz, jauchze du mit!	Sei Alles gelegt!

E. Mörike.

II.

#### Er ist's.

(Hugo Wolf.)

Frühling lässt sein blaues Band  
wieder flattern durch die Lüfte;  
Süsse, wohlbekannte Däfte  
Streifen ahnungsvoll das Land.  
Veilchen träumen schon,  
Wollen balde kommen.  
— Horch, von fern ein leiser Harfenton!  
Frühling, ja du bist's!  
Dich hab' ich vernommen.

E. Mörike.

III.

#### Über allen Gipfeln ist Ruh!

(Franz Liszt.)

Über allen Gipfeln ist Ruh,  
In allen Wipfeln spürest du  
Kaum einen Hauch.  
Die Vöglein schweigen im Walde:  
Warte nur, balde  
Ruhest du auch.

Goethe.

## Zwei grössere Gesänge

für eine tiefere Singstimme mit Orchesterbegleitung von Richard  
Strauss. Op. 44.

### I.

#### Notturmo.

Hoch hing der Mond; das Schneegefild  
lag bleich und öde um uns her,  
wie meine Seele bleich und leer,  
denn neben mir, so stumm und wild,  
so stumm und kalt wie meine Noth,  
als wollt' er weichen nimmermehr,  
sass starr und wartete der Tod.  
Da kam es her; wie einst so mild,  
so müd' und sacht aus ferner Nacht,  
so kummerschwer kam seiner Geige Hauch daher,  
und vor mir stand sein stilles Bild.  
Der mich umflochten wie ein Band,  
dass meine Blüthe nicht zerfiel  
und dass mein Herz die Sehnsucht fand,  
die grosse Sehnsucht ohne Ziel:  
Da stand er nun im öden Land  
und stand so trüb' und feierlich  
und sah nicht auf, noch grüsste mich,  
nur seine Töne liess er irr'n  
und weinen durch die kalte Flur,  
und mir entgegen starrte nur aus seiner Stirn,  
als wär's ein Auge hohl und fahl,  
der tiefen Wunde dunkles Mal.  
Und trüber quoll das trübe Lied,  
und quoll so heiss, und wuchs und schwoll,  
so heiss und voll wie Leben, das nach Liebe glüht,  
wie Liebe, die nach Leben schreit,  
nach ungenoss'ner Seligkeit,  
so wehevoll, so wühlend quoll  
das strömende Lied und fluthete,  
und leise, leise blutete und strömte mit  
ins bleiche Schneefeld, roth und fahl,  
der tiefen Wunde dunkles Mal.  
Und müder glitt die müde Hand,  
und vor mir stand ein bleicher Tag,  
ein ferner bleicher Jugendtag,  
da starr im Sand zerfallen seine Blüthe lag,  
da seine Sehnsucht sich vergass  
in ihrer Schwermuth Übermass,  
und ihrer Traurigkeiten müd' zum Ziele schritt;  
Und laut aufschrie das weinende Lied,  
Das wühlende, und fluthete,  
und seiner Saiten Klage schnitt,  
und seine Stirne blutete und weinte mit  
in meine starre Seelennoth,  
als sollt' ich hören ein Gebot,  
als müsst' ich jubeln, dass ich litt,  
als möcht' er fühlen, was ich litt,  
mitfühlen alles Leidens Schuld

und alles Lebens warme Huld;  
 Und weinend, blutend wandt' er sich  
 ins bleiche Dunkel und erblich.  
 Und bebend hört ich mir entgeh'n,  
 entflieh'n sein Lied. Und wie so zart,  
 so zitternd ward der langen Töne fernes Fleh'n;  
 da fühlte ich kalt ein Rauschen wehn  
 und grausenschwer die Luft sich rühren um mich her  
 und wollte bebend nun ihn sehn, ihn lauschen sehn,  
 der wartend sass bei meiner Noth,  
 und wandte mich —: da lag es kahl,  
 das bleiche Feld, und fern und fahl  
 entwich ins Dunkel auch der Tod.  
 Hoch hing der Mond, und mild und müd'  
 hinschwand es in die leere Nacht,  
 das flehende Lied, und schwand und schied,  
 des todten Freundes flehendes Lied.

Richard Dehmel.

II.

Nächtlicher Gang.

Die Fahnen flattern im Mitternachtssturm;  
 die Schiefeln knattern am Kirchenturm;  
 ein Windzug zischt, die Latern' verlischt —  
 Es muss doch zur Liebsten geh'n!

Die 'Todtenkapell' mit dem Knochenhaus;  
 Der Mond guckt hell zum Fenster heraus;  
 haussen jeder Tritt geht drinnen auch mit.  
 Es muss doch zur Liebsten geh'n!

Der Juden Gott'sacker am Berg dort herab;  
 ein weisses Geflacker auf jedem Grab;  
 ein Uhu ruft den andern: Schuft —  
 Es muss doch zur Liebsten geh'n!

Drüben am Bach — auf dem Wintereis  
 ein Geplätz, ein Gekrach, als ging dort wer weiss:  
 jetzt wieder ganz still; lass sein, was es will —  
 Es muss doch zur Liebsten geh'n!

Am Pachthof vorbei, aus dem Hundehaus  
 fahren kohlschwarz zwei statt des einen heraus.  
 gähnen mich an mit glührothem Zahn —  
 Es muss doch zur Liebsten geh'n!

Dort vor dem Fenster, dahinter sie ruht,  
 steh'n zwei Gespenster und halten die Hut;  
 drin schläft die Braut, ächzt im Traume laut,  
 Es muss doch zur Liebsten geh'n!

Fr. Rückert.

## Der Schwan von Tuonela.

Tuonela, das Reich des Todes, — die Hölle der finnländischen Mythologie, — ist von einem breiten Flusse mit schwarzem Wasser und reissendem Laufe umgeben, auf dem der Schwan von Tuonela majestätisch und singend dahinzieht.

## Lemminkäinen zieht heimwärts.

Lemminkäinen ist der Kriegsheld, der Achilles der finnischen Mythologie. Dessen Unerschrockenheit und Schönheit machen ihn zum Liebling der Frauen. Von einer langen Reihe von Kriegen und Kämpfen erschöpft, entschliesst sich Lemminkäinen, sein Heim wieder aufzusuchen. Er verwandelt seine Sorgen und Bekümmernisse in Streitrosse und begiebt sich auf den Weg. Nach einer an Abenteuern reichen Fahrt gelangt er endlich in sein Heimatland, wo er die Stellen wiederfindet, welche so voll an Erinnerungen an seine Kindheit sind.

## „Kaisermarsch“ von Richard Wagner.

Heil, Heil dem Kaiser! König Wilhelm! Aller Deutschen Hort und Freiheitswehr! Höchste der Kronen, wie ziert dein Haupt sie hehr! Ruhmreich gewonnen soll Frieden dir lohnen! Der neu ergrüntten Eiche gleich, erstand durch dich das deutsche Reich: Heil seinen Ahnen, seinen Fahnen, die dich führten, die wir trugen, als mit dir wir Frankreich schlugen! Feind zum Trutz, Freund zum Schutz, allem Volk das deutsche Reich zu Heil und Nutz!

Richard Wagner.

